

Szenariotechnik: Die AfD an der Macht 2029-2033

Andreas Petrik

1. Problembeschreibung: AfD im Aufwind

Seit einige Monaten gewinnt die AfD in Umfragen stetig Anhänger und Anhängerinnen dazu, im Oktober 2025 liegt sie bei verschiedenen Umfrageinstituten zwischen 24 und 27% (vgl. <https://www.wahlrecht.de/umfragen/>). In Sachsen-Anhalt, wo im September 2026 ein neuer Landtag gewählt wird, führt die AfD in Umfragen mittlerweile sogar mit 40% (<https://dawum.de/AfD>) und könnte, wenn viele andere Parteien (wie voraussichtlich die Grünen und die FDP) unter 5% bleiben, mit wenigen Prozentpunkten mehr eine absolute Mehrheit erzielen. Der seit 2023 gesichert rechtsextremistische AfD-Landesverband Sachsen-Anhalt hat den höchsten Anteil aller Bundesländer an hochrangigen Funktionären, die besonders enge Verbindungen zu rechtsextremistischen Organisationen aufweisen. Sie hat bereits einen Masterplan zur Alleinregierung erstellt, der u. a. den sozialen Druck auf Migranten erhöhen will (vgl. Issel 2025). Dieser Landesverband trägt eine Hauptverantwortung dafür, dass im Mai 2025 die gesamte Partei vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wurde (zum Gutachten vgl. Bröckling/Bensmann/Peters 2025). Diese Einstufung wird zur Zeit vor dem Verwaltungsgericht Köln geprüft. Die vorherige Einstufung der Bundespartei als rechtsextremistischer Verdachtsfall wurde im Juli 2025 rechtskräftig (Pressemitteilung vom 22.7.2025 <https://www.bverwg.de/pm/2025/54>). Kürzlich wurde das Strategiepapier einer Fraktions-Klausur der AfD geleakt, das ihre Strategie zur Machtergreifung operationalisiert (vgl. AfD 2025). Insbesondere ihre Remigrationspläne auch für „nicht-assimilierte Staatsbürger“ (z.B. in eine „Musterstadt in Afrika“) machen vielen Menschen Angst. Sie wurden auf dem Potsdamer Geheimtreffen vom 25. November 2023 zwischen AfDlern wie Ulrich Siegmund (Spitzenkandidat in Sachsen-Anhalt), bekannten Rechtsextremisten wie Martin Sellner und Mario Müller, Mitgliedern der Werteunion sowie Wirtschaftsvertretern beschlossen.



Prof. Dr. Andreas Petrik

Professur für Didaktik der Sozialkunde an der Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Das Faktencheck-Portal Correctiv deckte das Treffen und seine Beschlüsse auf. Kürzlich bestätigte der mittlerweile aus der rechtsextremen Szene ausgestiegene Teilnehmer Erik Ahrens die Remigrationspläne eidesstattlich. Ahrens war der Kopf der erfolgreichen TikTok-Strategie der AfD, der diese Strategie als „Fenster in das Gehirn der Jugendlichen“ bezeichnete (vgl. Bensmann/Peters 2025).

Angeichts der eindeutig rechtsextremistischen Vorhaben, die in Programmen und Medienbeiträgen von AfD-Politikern teils abgeschwächt formuliert werden, sind demokratische Kräfte im Land sehr besorgt, was passieren würde, wenn die AfD an die Macht käme. Die politikdidaktische Methode, die „Was-wäre-wenn-Fragen“ für Schülerinnen und Schüler systematisch bearbeitbar macht, ist die Szenariotechnik. Die Sendung Monitor hat 2024 eindrucksvolle Szenen zum „AfD-Staat“ erstellen lassen (vgl. ARD 2024). Zur Bundestagswahl 2025 finden sich KI-Umsetzungen der Programme aller Bundestagsparteien (<https://bundestagswahl.ai/>). Der Prompt war hier: „Wie würde unsere Zukunft aussehen, wenn 100% der jeweiligen Wahlprogramme vollständig umgesetzt werden?“



Abb. 1: KI-Umsetzung des AfD-Programms (<https://bundestagswahl.ai/>)

2. Die Szenariotechnik als Zukunftsmethode

Die Szenariotechnik ist eine zentrale Methode der Zukunftsorientierung (vgl. Reinhardt 2022, 138ff.; Röhl 2007). Nach dem Zukunftsforscher Robert Jungk (1973) und dem Politikdidaktiker Peter Weinbrenner (1992) liegt ein genuines Zukunftsthema immer dann vor, wenn der Zusammenhang aus menschlichem Handeln und dessen (vor allem negativen) Handlungsfolgen nicht zeitnah spürbar ist. Zukunftsprobleme gehen mit Ungewissheit, Nichtwissen, Zeitversetztheit, Beschleunigung und häufig auch mit